



Monatsgruß

August/September 2025

für die Gemeinden des
Evang.-Luth. Dekanats Würzburg

Gleichgültigkeit? Gott bewahre! |

Zum Thema | Yvonne trifft: Jugendhilfe



Liebe Leserin, lieber Leser!

Hoffentlich habe ich nichts vergessen! Dieser Gedanke wird vielen in diesen Wochen kommen. Denn August und September sind die große Reisezeit. Oft fällt einem erst nach der Abreise auf, dass etwas Wichtiges zuhause geblieben ist. Warum habe ich nicht daran gedacht? Ist es mir nicht wichtig? Ist es mir gleichgültig?

Gleichgültigkeit führt zum Vergessen – nicht umgekehrt. Daran denken nimmt etwas oder jemanden wichtig. Manche schicken aus

dem Urlaub Postkarten an Verwandte und Freunde. Sie sind oft reichlich inhaltslos, sollen aber sagen: Ich denke an dich, du bist mir wichtig. Oder schreibt niemand mehr Postkarten, weil jeder Urlaubsmoment für alle sichtbar in den Status sozialer Medien gestellt wird? Dieser Status denkt an niemanden außer an mich selbst. Führt das zur Gleichgültigkeit gegenüber anderen?

„Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind. ... gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit, Herr, um deiner Güte

willen.“ Das ruft der 25. Psalm. Gott soll uns nicht vergessen, und wir wollen ihm nicht gleichgültig sein. Wenn er an seine Barmherzigkeit denkt, denkt er an uns. Seine Güte denkt an die Menschen. Es ist kein beziehungsloser Status Gottes, auch wenn es von Ewigkeit her besteht. Es ist viel mehr: Gott denkt von Ewigkeit an uns. Wir sind ihm nie gleichgültig. Bevor wir waren und nach unserem Tod, denkt Gott an uns. Er ist uns immer barmherzig.

Den Ruf des 25. Psalms können wir mitnehmen auf die Reise. Wenn Gott uns nicht gleichgültig ist, entdecken wir, dass er immer und überall an uns denkt in seiner Barmherzigkeit und Güte. Im Urlaub bleibt Gott nicht zuhause zurück. Im Gebet denken wir an ihn, und er denkt an uns.

*Ich wünsche Ihnen einen erholsamen Sommer,
ob Sie verreisen oder nicht. Gott bleibe bei Ihnen.
Gott bewahre – Sie!*

Ihr

W. Slenczka

Dr. Wenrich Slenczka, Dekan



TITELFOTO

Engagement
gegen
Gleichgültigkeit

Foto: Stefan Retsch



RÜCKSEITE

Erntedank

Foto: Petra Retsch

INHALT

SCHWERPUNKTTHEMA Gleichgültigkeit? Gott bewahre! 3 – 5

DEN MENSCHEN IM BLICK Diakonie Ehrenamt | Bürgerstiftung 6 – 8

DEKANAT 9

GOTTESDIENSTE 10 – 11

KONTAKT + TERMIN Bildung | Besondere Gottesdienste | Kirchenmusik 12 – 14

REGIONALES ... in und um Würzburg 14 – 15

MENSCHENKINDER Personalia | Taizé | Kita-Fest | Motorradgottesdienst | Nikolauskapelle | Lesung | Gemeindeleben 16 – 19



IMPRESSUM

Monatsgruß für die Gemeinden des Evang.-Luth. Dekanats Würzburg | Mitglied des Gemeinschaftswerkes der Evangelischen Presse | Herausgeber und Verlag: Evang.-Luth. Dekanat Würzburg | V.i.S.d.P.: Dekan Dr. Wenrich Slenczka, Schriftleitung: Pfarrer Jürgen Dolling, Mitglieder der Redaktion: Irmgard Fehn, Dorothee Grauer, Claudia Kaufhold, Yvonne Meier (Öffentlichkeitsarbeit Dekanat), Blumi Noll, Petra Retsch | Zuschriften: Monatsgruß Dekanat Würzburg, Zwinger 3c, 97070 Würzburg, Tel.: 09 31/7 33 77, Fax: 09 31/ 3 54 12-21, E-Mail: monatsgruss.dekanat.wue@elkb.de | Anzeigenverwaltung: Helga Frank, Friedrich-Ebert-Ring 27a, 97072 Würzburg, Tel.: 09 31/80 49 97-60, E-Mail: helga.frank@elkb.de | Auflage: 9.000 | Nachdruck mit Quellenangabe gestattet | Publikation im Internet unter: www.wuerzburg-evangelisch.de | Druck und Verarbeitung: Print Consulting, E-Mail: boehlervelag@web.de | Gestaltung: Sigrid Walter | Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Fr., 5. September



Jürgen Dolling.

Foto: privat

Was liegt eigentlich auf Ihrer Waage? Unser Titelfoto soll zu denken geben. Manches, was unser Leben und das Leben anderer belastet, wiegt schwer. Es sollte uns nicht gleichgültig sein. Der Unterschied der beiden Seiten lädt dazu ein, einzugreifen und die beiden Seiten wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Denn gegen Gleichgültigkeit kann man etwas tun. Sich entscheiden zum Beispiel. Darüber denkt mit biblischen Gesichtspunkten Claudia Kaufhold im ersten Artikel nach. Anschließend berichtet Yvonne Meier von der Jugendhilfe. Jugendliche werden dort aufgefangen, können sich entwickeln, werden wertgeschätzt. Eine wertvolle soziale Aufgabe, ein echter Schutzraum.

Jürgen Dolling ■

Gleichgültigkeit – Gott bewahre!

Indifference, indifferenza, Indifferenz ... beschreibt im euro-amerikanischen Kulturraum das Phänomen, keinen Unterschied zu machen, nicht abzuwägen, keine Ent-„Scheidung“ zu treffen. Nicht zu differenzieren setzt alles gleich. Im Deutschen nennen wir das Gleichgültigkeit. Als wäre alles gleich gültig, und man selbst nicht beteiligt.

Entscheiden macht den Unterschied

Zu Zeiten der Verschriftlichung des ersten Bundesbuches (frühe Texte, die in den Mose-Büchern des Alten Testaments aufgenommen wurden) war Gottes Handeln ohne Einschreiten und „ent-Scheiden“ gar nicht denkbar. Man kam vom Exil her, hatte Krieg, Tempelzerstörung, innerliche Verrohung und Vertreibung hinter sich. Das Land war „verwüstet und leer“. Im Hebräischen steht dort (1 Mo. 1,2) das Wort „tohuwabohu“, das bis heute für katastrophales Chaos schlechthin steht. Ohne den Geist Gottes, der „über den Wassern schwebte“, ohne die neuerliche Scheidung von Tag und Nacht, die Schaffung einer neuen Atmosphäre zwischen (!) Erde und Himmel, ohne die Scheidung von trinkbarem Regenwasser und Meerwasser, wäre – so die Chronisten der Ereignisse damals – alles unbewohnbare Verwüstung, zerstörte Lebensgrundlage, orientierungslose Nacht geblieben. Erst mit der Entscheidung Gottes wird Dunkel-Diffuses zu Licht, erst mit neuer Erdung und dem Geltungsrecht grünender Natur bekommt die Schöpfung als Ausdruck von Gottes umfassender Lebensbejahung wieder Gültigkeit. Es macht den gewaltigsten Unterschied überhaupt, ob die angesprochene Existenz sich am Wort Gottes „Es werde Licht“ orientiert, oder ob ganz andere Worte gelten sollen, dämonisierende wie „Achse des Bösen“, verschleiernde wie „Spezial-Operation“ oder unverhohlen brutale wie „Wollt ihr den totalen Krieg?“.

Erdung, Familiarität, Verantwortung

Nur in einer universal geltenden Ent-„Scheidung“ für die Lebensgrundlagen, die alle gleichermaßen benötigen, nur mit dem Blick auf die Menschheit

als eine große Familie, kommt das Leben wieder auf einen grünen Zweig, bekommen Leben und Zusammenleben wieder Boden unter den Füßen, bleiben Schöpfung und Artenvielfalt erhalten. Bis ins Intime finden Menschen zusammen und erkennen die gemeinsame Aufgabe, die Erde und alles, was dort lebt, zu bebauen und zu bewahren.



Claudia Kaufhold.

Foto: privat

Wochenende als Mitte

Die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Immer mehr Leben spannt Gottes Wort auf, immer mehr entscheidet es über das, was an jedem einzelnen Tag geschieht. Die Tage in dieser Erzählung sind vor Gott und der Welt entschieden gleich gültig, Tag 1, ►



Toratexte. Foto: Benno Hofacker, Fundus-Media



Schabbat.

Foto: Klaus Hofacker,
Fundus-Media

- Tag 2 usw. heißen sie, aber einer trägt einen eigenen Namen und unterscheidet sich von den anderen, der Schabbat (das Wort lässt sich übersetzen mit „ausruhen“). Hier halten Gott und Geschöpf inne und spüren ihrer Versöhnung und Bezogenheit aufeinander in Ruhe nach. Unsere Jüdischen Glaubensgeschwister begrüßen den Schabbat bis heute mit dem Anzünden zweier Kerzen. Sie tragen die Namen „sachor“ (gedenke!) und „schamor“ („bewahre, behüte!“). Genauso bewusst wird der Zeitrahmen des Schabbat wieder beendet mit der Zeremonie der „havdalah“ („Scheidung, Trennung“), der dann wieder die gewöhnliche Wochenzeit folgt.

Weder veraltet noch wörtlich zu nehmen – und doch entscheidend

Sie ahnen sicher längst, liebe Leserin und lieber Leser: Die Schöpfungsgeschichte im sogenannten Alten Testament ist nicht – wie verbreitet angenommen – der fromme Erklärungsversuch weltfremder Menschen, die sich damals, vor der Aufklärung und ohne die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Neuzeit, die Entstehung von All und Erde nicht besser erklären konnten. Wir sollten sie weder als vermeintlich veraltet hinter uns lassen noch unter Verbiegung aller Gesetze der Logik wortwörtlich „glauben“. Sie ist vielmehr ein Spiegel, der gleich und gültig wahre Zusammenhänge beschreibt, die genauso ansichtig sind wie Himmel und Erde, Zerstörung und wieder aufblühendes Leben. Die Erzählung birgt zugleich die Mahnung in sich, wie fatal es wäre, sie zu ignorieren.

Spiegel und Folie

Die biblischen Erzähler haben sich gegen die Gleichgültigkeit und für die sogleiche Gültigkeit des Wortes Gottes im eigenen Leben entschieden. Mit ihrer kunstvollen Schöpfungserzählung haben sie uns eine Folie geschenkt, die jeder Mensch zu jeder Zeit und an jedem Ort über die eigene Lebenswirklichkeit legen kann. Wie bei der Auflösung von Wimmelbildern hilft diese Folie, zu den wahren Verhältnissen durchzublicken und Unwesentliches davon zu scheiden. Wer sie nutzt, kann mit ihrer Hilfe den eigenen Platz und den des Mitmenschen, die eigene Aufgabe und den Zustand der Schöpfung interpretieren.

Gleichgültigkeit – Gott bewahre

Spiegelbildliches enthält die Jona-Geschichte, in der sich Gott voller Zorn gegen die Einwohner der Stadt Ninive, „die nicht rechts von links unterscheiden können“, letztlich doch von der Konsequenz seiner Gefühle abkehrt. Er bewahrt sie, gegen den Willen des wankelmütigen Predigers, der auf ein Zuschauerniveau herabgesunkenen war. Denn die Einwohner hatten aufgehört, waren in sich gegangen, und jeder Einzelne, groß wie klein, hatte die bewusste Entscheidung getroffen, sich von seinem begangenen Unrecht zu distanzieren. Ihnen war klar geworden war: Es war für das eigene Leben und das Überleben der Stadt nicht „gleichgültig“, ob man Menschen ausbeutete, belog, ertrinken ließ oder mit roher Gewalt überzog. Verwüstung und Leere wurden – auf Gottes Rat hin – durch die eigene Entscheidung der Einwohner abgewendet. Gleichgültigkeit? Gott bewahre!

Claudia Kaufhold ■



Jona vor den Mauern Ninives, Rembrandt um 1650. Museum Albertina, Wien.

Foto gemeinfrei, Wikimedia-Commons



Diakonin Yvonne Meier. Foto: privat

Yvonne trifft ...

... die Jugendhilfe des Diakonischen Werkes Würzburg

Gleiche Chancen – für alle?

Ganz spontan darf ich Jonas R. in seiner Arbeit besuchen. An einem knallheißen Dienstag stehe ich im Stadtteil Grombühl vor der Jugendhilfe der Diakonie, bei der Wohngruppe Delphine.

Zuerst sprechen wir über die Jugendhilfe der Diakonie in Würzburg allgemein. In Wohngruppen für unterschiedliche Altersgruppen und Bedürfnisse finden jeweils sechs bis zehn Kinder und Jugendliche ein neues Zuhause – wenn die familiäre Situation das erfordert. Hier gibt es eigene Zimmer, Gemeinschaftsküche, Wohnbereiche und rund um die Uhr pädagogische Betreuung. Es ist ein Alltag mit allem Drum und Dran: Schule, gemeinsames Essen, Pflichten, Freundschaften, Konflikte – kurz: Leben.

In der Freizeit werden die Jugendlichen motiviert, sich in Vereinen oder durch interne Angebote zu engagieren. Vom Brettspiel-Treff über Therapiezeiten bis zum Tischtennisverein oder einem Kooperationshof, auf dem man auch sein Taschengeld aufbessern kann – hier ist für viele Interessen etwas dabei. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung sind Sommerferien: Geplant sind zwei Wochen Freizeit in Kroatien, zwei Wochen Ferienangebote in Würzburg und – möglichst – zwei Wochen bei der Familie, die übrigens auch unter dem Jahr jedes zweite Wochenende besucht werden könnte (wenn die Vorgaben der Jugendämter und Eltern das zulassen).

Über das Jahr verteilt feiern die Gruppen regelmäßig: Ein Highlight ist das Sommerfest am Main mit einem Fußballturnier. Und ansonsten gibt es jährlich eine Faschingsfeier, Weihnachtsfeier und ein herbstliches Eintopfessen. Zudem: Ein Ehemaligen-Treffen. Manche ehemalige Jugendliche und deren Eltern kommen selbst nach 20 Jahren noch – ein Zeichen tiefer Verbundenheit und gegenseitiger Wertschätzung.

In den verschiedenen offenen Wohngruppen stehen Fachkräfte bereit, um zuzuhören, zu helfen und zu vermitteln – gerade jetzt zum Schulanfang ist das zentral. Der Schulanfang bedeutet für viele Unsicherheit: Neue Klassen, Lehrer, manchmal auch ein Schulwechsel. Jugendsozialarbeit an Schulen gewinnt hier an Bedeutung. Sozialpädagog:innen sind feste Ansprechpartner:innen, die Konflikte klären und frühzeitig unterstützen. Jonas lobt: „An vielen Schulen läuft das schon richtig gut – bei anderen besteht noch Luft nach oben.“

Besonders in der Schule zeigen sich oft die Unterschiede zwischen den Jugendlichen. Manche verheimlichen ihre Unterbringung in einer Wohngruppe – aus Angst vor Vorurteilen oder



Ausgrenzung. Mit Markenkleidung versuchen sie, sich möglichst anzupassen. Dabei sind viele dieser Vorurteile unbegründet. Egal ob Gymnasium, Realschule oder Förderschule – jede Schulform steht den Jugendlichen offen, und einige machen auch einen akademischen Abschluss. Der strukturierte Alltag hilft den Jugendlichen auch später: „Wer hier in der Wohngruppe aufgewachsen ist, hat eine deutlich bessere Vorbereitung auf die erste eigene Wohnung als so mancher andere. Kochen, Haushalt und Tagesstruktur, das bekommen sie im Alltag ja direkt an die Hand“, so Jonas. Dennoch hätten sie es auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt oft schwer – Stigmatisierung ist hier leider immer noch Realität.

Auch beim Thema Religion achtet die Jugendhilfe auf Offenheit. Die Jugendhilfe bietet den Kindern und Jugendlichen eine Begleitung und ein Aufwachsen im christlichen Glauben an – eine Gruppe geht sehr frequentiert jeden Sonntag in die nahegelegene Thomaskirche –, sie werden aber ebenso in der Ausübung anderer Religionen begleitet und gefördert. Feste wie beispielsweise das muslimische Zuckerfest werden erklärt und mit Respekt behandelt. Die Jugendlichen ab 14 dürfen im Ramadan fasten, was den Gruppenalltag teilweise ganz schön auf den Kopf stellt, weil sie zeitweise vor 5.00 Uhr morgens frühstücken müssen.

Was nach diesem langen Gespräch bleibt, ist der Eindruck: Jugendhilfe in Würzburg ist bunt, aktiv, verlässlich – und vor allem da, wenn man sie braucht. Sie setzt sich ein für einen Ausgleich von unfair verteilten Startbedingungen. Ich bin froh, hier einen Einblick erhalten haben zu dürfen.

Yvonne Meier ■

Wir zeigen aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes die Räumlichkeiten ohne die Jugendlichen.

Fotos: Jugendhilfe

Wegweisende sozialpsychiatrische Hilfe – 40 Jahre Agnes-Sapper-Haus in Würzburg

Mit vielen hochrangigen Gästen feierte das Diakonische Werk Würzburg das 40-jährige Bestehen des Agnes-Sapper-Hauses, einer sozialpsychiatrischen Rehabilitationseinrichtung. Gefeiert wurde damit auch die Umsetzung und permanente Weiterentwicklung einer Idee – die von der wirksamen Hereinnahme von Menschen in die Mitte der Gesellschaft, die seelisch krank sind. Dazu brauchte es schon 1985 mehr als psychiatrische Kliniken oder Anstalten für Langzeitunterbringung. „Das Diakonische Werk Würzburg erkannte für die damalige Zeit wegweisend die Notwendigkeit weiterer intensiver sozialer Hilfen für Personen, die nach einem längeren Krankenhausaufenthalt trotz vorangegangener Rehabilitationsversuche immer noch Schwierigkeiten haben, ihren Alltag sinnvoll zu bewältigen“, brachte es

Albrecht Graf von Ingelheim vor 20 Jahren auf den Punkt. Er betonte zudem, dass 1991 erneut wegweisend und folgerichtig das Konzept mit Hinführung zum Betreuten Wohnen und der Einführung von Beschäftigungsmöglichkeiten mutig weiterentwickelt wurde. Das Diakonische Werk Würzburg gründete in den Folgejahren zum Beispiel 2008 mit den „Hilfen zur Tagesstruktur“ und 2017 mit „Training-

Coaching-Weiterbildung“ weitere Einrichtungen, die Menschen helfen, trotz ihrer psychischen Erkrankung Perspektiven bis hin zum Anschluss an den Arbeitsmarkt zu entwickeln und ein autonomes Leben führen zu können.

Gute christlich soziale Tradition

Bei der Gründung der „stationären Übergangseinrichtung für psychisch kranke Erwachsene“ im Juni 1985 war das Haus noch im Sanderauer Anwesen Friedenstraße 25 angesiedelt gewesen. Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde hatte es bereits 1928 erworben, um darin ein Altenheim zu betreiben. Die seinerzeit sehr erfolgreiche Schriftstellerin und Jugendbuchautorin Agnes Sapper stellte nach einem Hilfsaufruf des Heimleiters das Honorar für ihr Buch „Die Familie Pfäffling“ „mit einem lieben Gruß an die Sorgenkinder im Heim“ zur Verfügung. Diese großzügige Geste führte dazu, dass das Heim später ihren Namen erhielt. Nach der Zerstörung 1945 und dem Wiederaufbau betrieb die Diakonie das Altenheim in dem Anwesen weiter. 1984 baute sie es in eine stationäre Einrichtung für seelisch Kranke um. Es sollte fortan als „Agnes-Sapper-Haus“ deutschlandweit neue Standards bei Angeboten sozialpsychiatrischer Hilfen setzen. Als die Baulichkeit für die Ansprüche der wachsenden Einrichtung zu klein wurde, zog das „ASH“ im Jahr 2015 in einen modernen Neubau in der Huttenstraße 29a um, wo es bis heute seinen Sitz hat.



Das erste Agnes-Sapper-Haus in der Friedenstraße 25, Aufnahme aus den 80er-Jahren.

ASH Festschrift der Diakonie Würzburg 2005



Das heutige Agnes-Sapper-Haus.

Jahresbericht Diakonie 2015

Bewährtes Fachpersonal in stabilem Team

Leiter des Agnes-Sapper-Hauses ist der Sozialpädagoge Udo Hafner. An Bord der Einrichtung ist er aber schon seit 34 Jahren. Nach einem Praktikum im ASH stieg Udo Hafner 1991 als Sozialarbeiter hauptberuflich in die dortige Arbeit ein. Als im Jahr

ANZEIGE

Diakonie
Würzburg

Wir kümmern uns!

Versorgung zu Hause
Ambulanter Pflegedienst
Tel. 0931 354 78-0

Stationäre Versorgung
Evang. Wohnstift St. Paul
Tel. 0931 614 08-0

Gerontopsych. Facheinrichtung
Matthias-Claudius-Heim
Tel. 0931 880 60-0

Altenhilfe & Pflege

24 Stunden Pflege-Notruf:
01801 110 220

www.diakonie-wuerzburg.de



2021 der langjährige Leiter Arthur Hentschel in den Ruhestand ging, übernahm er die Leitung aus dessen Händen. Viele der derzeit 16 Fachkräfte im Haus arbeiten oft schon seit Jahrzehnten Hand in Hand. Auch Hafners Praktikumsanleiterin, Susanne Wolf, ist immer noch im Ambulant Betreuten Wohnen tätig. Das gute Betriebsklima und die Stabilität in den Beziehungen wirkt sich auch auf die 25 Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses positiv aus, wie Hafner aus vielen Rückmeldungen weiß. Die Diakonie hat derzeit 57 Beschäftigte im Bereich der sozialpsychiatrischen Hilfen, die von 20 ehrenamtlich Mitwirkenden unterstützt werden. Neben den stationär im ASH betreuten Menschen werden 138 Personen in Wohnungen im gesamten Stadtgebiet von der Diakonie ambulant betreut. Hafner ist stolz auf die Impulse, die das Agnes-Sapper-Haus in den letzten 40 Jahren für ein inklusiveres Miteinander in Würzburg und darüber hinaus setzen konnte: „Für eine Gesellschaft ist Ausgrenzung immer ein Makel, eine lebenswerte Gesellschaft grenzt nicht aus.“

Claudia Kaufhold ■



Udo Hafner (li.), Leiter des ASH mit seinem Vorgänger Arthur Hentschel im Jahr der „Stabübergabe“ 2021. Foto: Claudia Kaufhold

Warum ehrenamtliches Engagement bereichert

Als ich 2022 in den Ruhestand ging, war das ein großer Einschnitt in meinem Leben. Ich hatte viele Ideen, wie ich die neue Zeit nutzen könnte, aber letztendlich fehlte es an der Umsetzung, und ich war keine 20 mehr. Im „Gemeindenfenster“ der Hoffnungskirche las ich einen Beitrag über „Eine Stunde Zeit“. Ob das etwas für mich wäre? Ich wandte mich an eine der Kontaktpersonen. Einkaufen gehen, spazieren gehen, vorlesen – es gab viele Möglichkeiten. Ich wollte mitmachen und wartete auf eine Aufgabe. Durch Kontakt mit einer ehemalige Mitarbeiterin aus „medmissio“, die immer wieder demente Menschen begleitete, kam ich zu einem etwas anderen Einsatz. Am Anfang war ich skeptisch, denn ich wollte eigentlich gerade die Arbeit mit dementen Menschen in einem Heim vermeiden. Aber einen Versuch war es wert.

Ich sollte eine demente Frau kennenlernen – sie war für diese Krankheit noch jung (63 Jahre). Es war Sympathie auf den ersten Blick. Wir hatten viel Spaß beim Spaziergang und ich habe mich für die nächste Woche mit Frau A. verabredet. Verabredet ist zu viel gesagt, sie hatte den Termin schnell wieder vergessen. Ich habe mich so langsam an die Aufgabe herangetastet und dabei sehr viel gelernt. Geduld war noch nicht meine Stärke, aber auch das lernt man. Bis sie zwei Stockwerke zu Fuß nach unten kam, waren schon zehn Minuten unserer Zeit vorbei. Dann ging es langsam über die Straße und in Richtung eines kleinen Sees. Sie erinnerte sich, dass sie früher mit ihrem Großvater Vögel beobachtete und mit ihm Blumen gesucht hat. Der Großvater schien eine große Bezugsperson für sie gewesen zu sein. Wir hörten das Vogelgezwitscher und überlegten, welche Vögel das wohl sein könnten. Am Anfang gingen wir fast bis zu Ikea, dann wurden im Laufe der Zeit die Ausflüge immer kürzer, dafür haben wir zum Abschluss einen Kaffee getrunken.

Es ist nicht immer einfach mit dementen Menschen. Sie sind oft eigenwillig und meine Begleitung schreckte immer wieder vor Bordsteinen zurück. Schatten und Sonne verwirrten sie, aber letztendlich sind wir immer wieder in ihrem Zimmer gelandet mit dem Gefühl, etwas geschafft zu haben. Die Hilfe brachte auch mir etwas und ich habe mich gefreut, wenn sie mich kaum weglassen wollte.

Vielleicht möchten Sie auch mit einer Stunde Zeit pro Woche das Leben eines anderen Menschen bereichern? Und damit Ihr eigenes!

Hanne Fleischmann ■



Hanne Fleischmann.
Foto: privat



INFORMATION UND KONTAKT

Nachbarschaftshilfe in Ihrem Stadtteil oder Landkreis, Freiwilligenagentur der Stadt Würzburg (Tel. 09 31/37 27 06) oder Servicestelle Ehrenamt des Landkreises Würzburg (Tel. 09 31/80 03-58 36).

Eine Stunde Zeit.

Foto: privat

Die Evangelische Bürgerstiftung unterstützt



Spendenübergabe.

Foto: Yvonne Meier

Mit einer Rekordsumme von 35.000,- Euro fördert die Evangelische Bürgerstiftung im Dekanat Würzburg im Jahr 2025 insgesamt 28 Projekte kirchlicher Institutionen im Raum Würzburg.

Davon richten sich mehr als 11.000,- Euro an aktuelle Projekte von zehn Kirchengemeinden. Insgesamt 18.500,- Euro erhalten sozial-caritative Einrichtungen wie die ökumenische Christophorus gGmbH, die BRAUCHBAR gGmbH, das Diakonische Werk Würzburg, die Suizidberatungsstelle sowie die Bahnmissionsmission. Weitere Zuschüsse gehen an das evangelische Dag-Hammarskjöld-Gymnasium,

das Rudolf-Alexander-Schröder-Haus sowie die Evang. Studierendengemeinde.

Förderschwerpunkte der im Jahr 2000 gegründeten Evang. Bürgerstiftung sind sozial-karitative Aufgaben, aber auch die Unterstützung von Kinder- und Jugendarbeit in den Kirchengemeinden ebenso wie kirchliche Bildung und Kultur. Im Gespräch miteinander wurde deutlich: Die Not an vielen der Empfängerstellen, und vor allem bei den Zielgruppen der Einrichtungen ist groß und wird stadt- und bundespolitisch immer größer.

Zu einer symbolischen Scheckübergabe trafen sich Vertreter der geförderten Institutionen in der Wärmestube, einer Einrichtung der Christophorus gGmbH. Dabei wiesen die Mitglieder des Stiftungsvorstands, Andreas Klaeger und Jochen Hackstein, darauf hin, dass diese Summe auch in diesem Jahr bei Weitem nicht ausgereicht habe, um allen Anträgen gerecht werden zu können.

Die Evangelische Bürgerstiftung im Dekanat Würzburg wurde im Jahr 2000 von engagierten Mitbürgern gegründet und hat mittlerweile mehr als 80 Stifter und Zustifterinnen. Seitdem wurden aus den Stiftungserträgen mehr als 430.000,- Euro ausgeschüttet. Der Stiftungszweck wird laut Satzung verwirklicht insbesondere durch Zuschüsse zu diakonischen Aufgaben, zu Hilfen für Minderbemittelte, zu kirchengemeindlichen Projekten, zur Finanzierung seelsorgerlicher Dienste sowie zu kirchenmusikalischen und künstlerischen Projekten.

Die Evang. Bürgerstiftung freut sich über weitere Zustifterinnen und Zustifter (bei einer einmaligen Zuwendung von mindestens 2.000,- Euro), aber auch über Spenden. Gerne sind die Mitglieder des Vorstandes bereit, auf entsprechende Einladung in den Kirchengemeinden des Dekanats Würzburg (z. B. im Kirchenvorstand) über die Arbeit der Stiftung zu informieren. Nähere Informationen auf der Internetseite des Dekanats.

Yvonne Meier, Andreas Klaeger ■



JAHRESBERICHT

Das Diakonische Werk im Dekanatsbezirk Würzburg feierte „175 Jahre Diakonisches Wirken in Würzburg“. Im Laufe dieser langen Zeit haben viele Menschen die Arbeit „ihrer Diakonie“ unterstützt, vielleicht durch tatkräftiges ehrenamtliches Mitwirken, vielleicht durch eine Spende, vielleicht auch durch die persönliche Begleitung im Gebet. Gewürdigt wurde dies im Juni 2024 mit einer Festschrift, einem offiziellen Festakt und einem ausgiebigen Fest der Mitarbeitenden.

Jahresbericht 2024: www.diakonie-wuerzburg.de/jb oder gedruckt auf Anfrage an: jahresbericht@diakonie-wuerzburg.de.

Claudia Kaufhold ■

Diakonie Würzburg

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit und Flüchtlings- und Integrationsberatung: Friedrich-Ebert-Ring 24 | 97072 WÜ | Tel.: 09 31/8 04 87 47 | Fax: 09 31/8 04 87 32 | E-Mail: info.kasa@diakonie-wuerzburg.de | Internet: www.diakonie-wuerzburg.de/kasa

Telefonseelsorge: Tel.: 08 00/1 11 01 11 und 08 00/1 11 02 22

Pflegenotruf: Tel.: 0 18 01/11 02 20

Fachstelle Suizidberatung: Tel.: 09 31/57 17 17

Evang. Sozialstation: Würzburg: Tel.: 09 31/35 47 80 und 09 31/35 47 81 (Heidingsfeld) | Geroldshausen und Reichenberg: Tel.: 09 31/66 07 33 08 | Altertheim, Steinbach: Tel.: 0 93 07/5 53 | Uettingen, Remlingen, Billingshausen: Tel.: 0 93 69/85 48 | Thüngen, Karlstadt: Tel.: 0 93 60/8 89

Offene Behindertenarbeit OBA: Tel.: 09 31/8 04 87 48

Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe:

Lindleinstr. 7, Würzburg | Tel.: 09 31/2 50 80-0 |

E-Mail: info@ekjh.de | Internet: www.ekjh.de

Jugendtreff Grombühl: Petrinistr. 7, WÜ-Grombühl |

Tel.: 09 31/2 21 11

Alleinerziehendenberatung: Friedrich-Ebert-Ring 24, Würzburg | Tel.: 09 31/8 04 87 90

Evang. Beratungszentrum (EBZ): Erziehungs-, Familien-, Ehe- und Lebensberatung: Stephanstr. 8, Würzburg | Tel.: 09 31/30 50 10 | E-Mail: ebz@diakonie-wuerzburg.de

Schwangerschaftsberatung im EBZ: Theaterstr. 17, Würzburg | Tel.: 09 31/4 04 48 55 | E-Mail: ebz.ssb@diakonie-wuerzburg.de

Hauptbahnhof Würzburg: Bahnmissionsmission | Tel.: 09 31/73 04 88 00 |

Streetwork Würzburg und Underground | Tel.: 09 31/4 65 28 43

Zentrale Beratungsstelle für Wohnungslose: Wallgasse 3, Würzburg | Tel.: 09 31/3 21 02 13

Zentrale Beratungsstelle für Straftatlassene: Wallgasse 3, Würzburg | Tel.: 09 31/3 21 02 18

Wärmestube: Rüdigerstr. 2, Würzburg | Tel.: 09 31/1 50 23

Kurzzeitübernachtung für wohnungslose Männer: Wallgasse 3, Würzburg | Tel.: 09 31/3 21 02 25

Johann-Weber-Haus: Haugerring 4, Würzburg | Tel.: 09 31/3 21 02-0

Schuldner- und Insolvenzberatung: Neubastr. 40, Würzburg | Tel.: 09 31/3 22 41-30

Brauchbar gGmbH – Sozialkaufhaus: Grombühlstr. 52, Würzburg | Tel.: 09 31/23 00 98-0 | Fax: 09 31/23 00 98-90

WAT – Würburger Arbeitslosenberatung und -Treff: Burkarderstr. 14, Würzburg | Tel.: 09 31/78 01 22 53 | Beratungstermine nach Vereinbarung | Öffnungszeiten des WAT-Treffs: Di. und Fr., 13.00–17.00

Dekanatssynode am 24. Mai 2025

Alles neu macht der Mai – dieses Sprichwort nimmt das Aufblühen der Natur in den Blick und steht als Sinnbild für Aufbruchsstimmung. Neu war auch die aus 71 Mitgliedern bestehende Dekanatssynode, die am 24. Mai 2025 zum ersten Mal zusammentrat. Eröffnet wurde sie mit einem Gottesdienst in der Stephanskirche, in dem Dekan Dr. Slenczka die neuen Synodalen zu ihrem Dienst verpflichtete sowie die Mitglieder des bisherigen Dekanatsausschusses endgültig aus ihrem Dienst entließ und ihnen den Dank des Dekanats aussprach.

Anschließend wurde die Sitzung der Synode auch formell eröffnet und nach einer kurzen Einführung standen die Wahlen zum Präsidium und zum Dekanatsausschuss im Mittelpunkt. Zunächst ging es um das Präsidium, das sich aus dem Dekan und zwei ehrenamtlichen Mitgliedern der Synode zusammensetzt und das die Dekanatssynode leitet. Fünf Personen bewarben sich hierfür und es wurden Thomas Hansen (KG Höchberg) und Regine Neuhauser-Riess (KG Wü-Rottenbauer) gewählt.



Präsidium des Dekanatsausschusses v.li.: Regine Neuhauser-Riess, Dekan Dr. Wenrich Slenczka, Thomas Hansen. Foto: Yvonne Meier

Bei der Wahl der Mitglieder des Dekanatsausschusses, der als ständige Vertretung der Synode monatlich tagt, wurde es etwas komplizierter. Gemäß der im

letzten Herbst neu beschlossenen Satzung besteht der Dekanatsausschuss aus insgesamt 16 Mitgliedern: dem Dekan, der stellvertretenden Dekanin, neun zu wählenden Mitgliedern der Dekanatssynode und drei Personen, die anschließend zu berufen sind. Bei der Wahl musste laut Satzung das Verhältnis von Mitgliedern aus Gemeinden innerhalb und außerhalb der Stadt Würzburg beachtet werden, ebenso wie das Verhältnis von Ordinierten bzw. Hauptamtlichen zu Ehrenamtlichen. Insgesamt 18 Personen bewarben sich für die neun Plätze. Gewählt wurden Veronika Arnold (KG Wü-St. Paul), Elfi Raunecker (KG Uettingen), Annette Geißendörfer-Opp (KG Karlstadt), Ruth Meyer (KG Billingshausen), Manfred Korn (Pfarrei Reichenberg-Albertshausen) und Johannes Wohlfart (KG Wü-St. Johannis) als ehrenamtliche Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher sowie Pfarrer Jochen Maier (KG Sommerhausen), Pfarrerin Meike Müller-Stach (Pfarrei Wü-St. Stephan-Gnadenkirche) und Pfarrerin Anna Bamberger (Pfarrei Wü Heuchelhof-Rottenbauer). Zusätzlich gehören dem neuen Dekanatsausschuss kraft Berufung durch die gewählten Mitglieder des Dekanatsausschusses Emma Schroll als Vertreterin der Evangelischen Jugend, Pfarrerin Susanne Wildfeuer als Schulbeauftragte und Matthias Scheller als Geschäftsführer des Evangelischen Bildungswerks an. Damit ist der neue Dekanatsausschuss vollständig.

Nach der Sitzung der Dekanatssynode blieben deren Mitglieder noch zum Mittagessen zusammen, um anschließend am Nachmittag am Kirchenvorstandstag teilzunehmen. Hierzu eingeladen waren die Kirchenvorstände aller Gemeinden im Dekanat. Nach einem Vortrag wurden insgesamt elf sogenannte „Thementalks“ angeboten, aus denen man bis zu vier auswählen konnte und bei denen man unser Dekanat unter verschiedenen Aspekten kennenlernen konnte.

So stand der Mai 2025, der laut dem Sprichwort alles neu macht, auch in unserem Dekanat für eine Aufbruchsstimmung und wir können gespannt sein, was mit Gottes Segen alles aufblühen wird.

Für das Präsidium:
Thomas Hansen ■



Kirchenvorstandstag: Diakonin Johanna Schwarz erklärt die Struktur der Jugendarbeit im Dekanat. Foto: Thomas Hansen

	Sonntag, 3. 8.	Sonntag, 10. 8.	Sonntag, 17. 8.	Sonntag, 24. 8.
St. Stephan Innenstadt	08.00 A Slenczka 10.00 A Slenczka	10.00 Slenczka Hofg.	08.00 Müller-Stach 10.00 Müller-Stach	10.00 Richter Hofg.
Gnadenkirche Sanderau	10.00 Müller-Stach	10.00 Slenczka Hofg.	10.00 A Slenczka	10.00 Richter Hofg.
St. Johannis Innenstadt	10.00 A Richter	10.00 Slenczka Hofg.	10.00 A Mebert	10.00 Richter Hofg.
Immanuelkirche Unterdürnbach				
Deutschhauskirche		10.00 Vincent		10.00 Rothmann
Erlöserkirche Zellerau			10.00 A Vincent	
Martin-Luther-Kirche Frauenland	10.00 A Betscher	10.00 A Schlüter	10.00 Witzel	10.00 Natzschka
Auferstehungskirche Keesburg	10.00 A Schlüter	10.00 Hötzel	10.00 Hötzel	10.00 Hötzel
Apostelkirche Gerbrunn	11.00 Acksteiner		11.00 Lang	11.00 GT Schlüter
Friedenskirche Rottendorf	09.30 Acksteiner		09.30 Lang	09.30 Acksteiner
Gethsemanekirche Heuchelhof	10.30 Küh.-Graßm.	10.30 Graßmann	10.30 Küh.-Graßm.	10.30 Schmitt
St. Paul Heidingsfeld	09.30 Groß	09.30 Groß	09.30 Klöss-Schuster	09.30 Klöss-Schuster
Lukaskirche Steinbachtal	11.00 Groß	11.00 Team	11.00 Klöss-Schuster	11.00 Klöss-Schuster
Trinitatiskirche Rottenbauer	09.15 Küh.-Graßm.		10.00 Küh.-Graßm.	
Thomaskirche Grombühl	10.00 A Fischer	10.00 P. Meyer	10.00 P. Meyer	10.00 Fischer
Hoffnungskirche Versbach	10.15 Deindörfer	10.15 Schwarz		10.15 Witzel
Bekenntniskirche Rimpar			10.15 Herbolzheimer	
Ökumenisches Zentrum Lengfeld	09.30 Hof.-Kas.	09.30 Hof.-Kas.	09.30 Hof.-Kas.	09.30 Gortner
St. Markus Estenfeld	11.15 Hof.-Kas.	11.15 Hof.-Kas.	11.15 Hof.-Kas.	11.15 Gortner
St. Michael Kürnach				
Evangelische Studentengem.	19.00 Mundinar			
Landeskirchliche Gemeinschaft	18.00 Mühlich	18.00 Welzenbach	18.00 Wagner	18.00 Wagner
Höchberg MK				10.00 GK Zellfelder
Höchberg BGH		10.00 GK S. Fenske		
Hettstadt St. Sixtus				
Waldbüttelbrunn PGH	10.00 GK Stephan		10.00 GK D. Fenske	
Eisingen	10.00 Mü.-Old.	10.00 A Mü.-Old.	10.00 Schmitt	10.00 Sauer
Oberaltertheim	10.00 Männer			10.00
Unteraltertheim		10.00 Korn		
Steinbach			10.00 Sauer	
Veitshöchheim	10.00 F Bindner	10.00 A Riedel	10.00 Riedel	10.00 Bindner
Zell		10.00 Leutritz		
Margetshöchheim	10.00 Fuchs			
Reichenberg				
Uengershausen	10.15 Penßel	09.00 Penßel		10.15 Hüttner
Albertshausen		10.15 Badstieber		
Lindflur				10.15 A Schlör
Fuchsstadt			10.15 Bruder Timoth.	
Geroldshausen	10.15 Badstieber		11.00 Badstieber	
Röttingen		09.00 Krämer		
Giebelstadt		10.15 A Penßel		17.00 Sulzdorf Wander-Gd.
Herchshiem				10.00 A Schrodt
Lindelbach		10.45 Trahdorff		10.45 Lütgenau
Randersacker Weinbergkapelle				19.00 Lütgenau
Westheim	09.30 Lütgenau		10.45 Hötzel	
Winterhausen	10.45 A Lütgenau		09.30 Hötzel	
Goßmannsdorf				
Sommerhausen	09.30 Maier	09.30 Trahdorff		09.30 Lütgenau
Eibelstadt	10.45 Maier			
Ochsenfurt	09.30 A Schmidt 11.00 Schmidt Gauk.	09.30 Lütgenau	09.30 Schmidt	09.30 K. Meyer
Erlach				
Billingshausen	09.00 Eisele	09.00 Eckle	09.00 Betschinske	09.00 Thorenz
Remlingen		10.30		10.30
Uettingen	10.30 A Eisele		10.30 GT Betschins.	
Karlstadt	10.30 Morgenstern	10.30 A Eisele	10.30 Schneider	
Thüngen	09.00 A Morgenstern		09.00 Schneider	
Arnstein		10.30 Schneider		10.30 Schneider

Sonntag, 31. 8.	Sonntag, 7. 9.	Sonntag, 14. 9.	Sonntag, 21. 9.	Sonntag, 28. 9.
08.00 Dolling	08.00  Dolling	08.00 Müller-Stach	08.00 Dolling	08.00 L. Slenczka
10.00 Dolling	10.00  Dolling	10.00 Müller-Stach	10.00 Dolling	10.00 L. Slenczka
10.00 Müller-Stach	10.00 M. Fritze	10.00 Dolling	10.00  Müller-Stach	10.00 Greifenstein
10.00 Wollschläger	10.00  Richter	10.00  Mebert	10.00  Witzel	 18.00 Mebert
				10.00 Mebert
	09.30 Pieper	09.30 Rothmann	09.30 Vincent	09.30  Vincent
				19.00 Vincent in Englisch
10.00 Rothmann		11.00 Rothmann		11.00 Vincent
10.00 Natzschka	10.00  Natzschka	10.00 Natzschka	10.00 Natzschka	10.00  Natzschka
10.00 Tschach	10.00  Tschach	10.00 Tschach	10.00 ök. Hötzel	10.00 Hötzel
17.00 Konrad	10.00  Conrad	11.00 Acksteiner		10.30  Team
				11.00 Conrad
09.30 Conrad	10.30 Drexel/Witzel	09.30 Acksteiner	09.30 Acksteiner	19.00 St. Vitus
	10.30 Bamberger	10.30 Küh.-Graßm.	10.30 Graßmann	11.00 ök. St. Sebastian
09.30 Klöss-Schuster	09.15 Drexel/Witzel	09.30 Oehler	09.30 Klöss-Schuster	09.30 Klöss-Schuster
11.00 Klöss-Schuster	11.00	11.00 Team	11.00 Klöss-Schuster	11.00 Klöss-Schuster
10.00 Bamberger	09.15 Bamberger	10.00  Bamberger	09.15 Graßmann	18.30 Küh.-Graßm.
10.00 Lang	10.00  Fischer	10.00 Fischer	10.00 P. Meyer	10.00  P. Meyer
	10.15  Schrick	10.15 Henning		10.15 Henning
10.15 Henning			10.15  B. Lezuo	10.30  Team
09.30 S. Meyer	18.00  S. Meyer	11.00 Meyer	09.30 Hof.-Kas.	09.30 S. Meyer
11.15 S. Meyer	11.15 S. Meyer	10.00 ök. Hof.-Kas. Parkplatz Rathaus		09.30  Hof.-Kas.
			11.15 Hof.-Kas.	11.00  Hof.-Kas.
18.00 Wagner	18.00 Wagner	18.00 Wagner	18.00 Hanselmann	09.30 Wagner
				10.00  S. Fenske
10.00 in Eisingen	10.00  Zellfelder		10.00  D. Fenske	
		10.00  Kohl		
10.00 Sauer	10.00 Hüttner	10.00 Mü.-Old.	10.00  Kreitschmann	10.00 Mü.-Old.
	14.30 Männer			
10.00 Franke-Lissok			10.00 Franke-Lissok	
		10.00 Männer		10.00 Korn
10.00 Engel	10.00  Leutritz	10.00 Bindner	10.00  Riedel	10.00 Riedel
		10.00 Pieper		
	10.00 Fuchs		10.00 Fuchs	10.00 Fuchs
10.15 Schlör			10.15 Penßel	09.00 Penßel
		09.00 Weber-Henzel		10.15 Penßel
		10.15  Weber-Henzel		09.00 Schrodtt
				10.15 Schrodtt
	09.00 Schlör		10.15 Oehler	
			11.00 Badstieber	
			18.00 Badstieber	
		09.00 Schlör		
		10.15 Schlör		10.00  v. d. Pahlen
	10.00 Schlör		09.00 Oehler	
	10.45 Lütgenau			09.30 Lütgenau
				10.45 Lütgenau
10.45 Lütgenau			10.45 K. Meyer	
09.30 Lütgenau	09.30 Lütgenau			19.00 Lütgenau
			10.45 Müller	
	10.00 Maier		09.30 K. Meyer	09.30  Maier
				11.00 
				10.45 Maier
09.30	09.30  Müller		09.30 Müller	10.00 Müller
11.00	11.00 Müller Gaukönigsh.	11.00 Müller		
		09.00 Betschinske	09.00 Krönert	14.00  Betschinske
			10.30 	
10.30		10.30		10.30
09.00  Hüttner	10.30 Thorenz		10.30  Krönert	
10.30	09.00 Hamann Eußenh.	10.30  Eckle	10.30 Kringel	10.30 Kringel
09.00 Schneider		09.00 Hamann	09.00 Schneider	09.30 Schneider
	10.30 Morgenstern		10.30 Schneider	



KONTAKT

IHR EVANGELISCHES DEKANAT

Evang.-Luth. Dekanat: Zwinger 3c | 97070 WÜ |
Tel.: 09 31/3 54 12-0 | Fax: 09 31/3 54 12-21 |
E-Mail: dekanat.wuerzburg@elkb.de |
www.wuerzburg-evangelisch.de

Spendenkonto: IBAN DE49 7903 0001 0000 0011 59

**Dag-Hammarskjöld-Gymnasium – Evangelisches Gymnasium
Würzburg:** Frauenlandplatz 5 | 97074 WÜ | Tel.: 09 31/
2 60 23-0 | E-Mail: info@evdhg.de | www.evdhg.de

Dekanatsmusikschule: Zwinger 3c | 97070 WÜ | Tel.: 09 31/
3 54 12-30

Evang. Jugendwerk: Friedrich-Ebert-Ring 27b | 97072 WÜ |
Tel.: 09 31/79 62 57 10 | E-Mail: info@ej-wuerzburg.de |
www.ej-wuerzburg.de

Evang. Studierendengemeinde (ESG): Friedrich-Ebert-Ring 27b |
97072 WÜ | Tel.: 09 31/79 61 90 | www.esg-wuerzburg.de

Gehörlose: Tel.: 0 93 33/9 04 16 82 | E-Mail: wuerzburg@egg-bayern.de

Rudolf-Alexander-Schröder-Haus, Evang. Bildungszentrum:
Wilhelm-Schwinn-Platz 3 | 97070 WÜ | Tel.: 09 31/3 21 75-0 |
www.schroeder-haus.de

Seniorenbegegnungsstätte EAV im Albert-Schweitzer-Haus:
Friedr.-Ebert-Ring 27 d | 97072 WÜ | Tel.: 09 31/7 96 25 79

TERMINKALENDER

BILDUNG

Denkort Deportation

So., 21. 9. um 15.00 Uhr öffentliche Führung am
„DenkOrt Deportationen 1941–1944 am Hauptbahnhof“



Rede von Gary Katzmann bei der 4. Eröffnung am 27. 6.
Foto: Michael Stolz

Interessantes zum geschichtlichen Kontext, zur Entstehung des DenkOrtes und zu einzelnen Gepäckstücken nach der dritten Erweiterung. Treffpunkt: am DenkOrt vor dem Hauptbahnhof, gegenüber der Straßenbahnhaltestelle.

Kai-Uwe Starke ■

BESONDERE GOTTESDIENSTE

KLINIKGOTTESDIENSTE Raum der Stille/ZOM:
2. und 4. So. im Monat, 9.00 mit A.

Meditation am Morgen: jeden Mo. und Do., 7.30–
8.00 in St. Stephan, Würzburg.

Gebet für Frieden und Versöhnung: jeden Fr.,
13.00–13.15 in der Marienkapelle, Würzburg.

Gebärdensprachlicher Gottesdienst: Sa., 13. 9.,
14.00 in der Deutschhauskirche, Würzburg.

Ökumenischer Gottesdienst mit Tiersegnung: So.,
21. 9., 15.00 am terroir f in Frickenhausen.



Seniorenbegegnungsstätte

Seniorenbegegnungsstätte des Schröder-Hauses |
Friedrich-Ebert-Ring 27 d | 97072 Würzburg |
Tel.: 09 31/7 96 25 79 | E-Mail: senioren@schroeder-haus.de

Im August ist die Seniorenbegegnungsstätte geschlossen. „Beginn der neuen Saison“ nach den Sommerferien ist der **Sonntagstreff 7. 9.** um 14.30 Uhr mit Kaffee und Kuchen, Liedern und einer kleinen Andacht.

Mo 8. 9. Ausflug nach Fladungen ins Freilichtmuseum. Die Abfahrtszeit steht noch nicht fest. Bitte per E-Mail an inge.wollschlaeger@elkb.de erfragen oder unter Tel. 09 31/3 22 84 84.

Mittwochstreff

10. 9. Simone Adler zeigt, dass sich Unternehmertum, Familie und Glaube verbinden lassen. Sie ist Geschäftsführerin der „WSG Bädergalerie“ im unterfränkischen Kitzingen. Dort wird eine Beratung über Badmöbel auch schon mal zum Seelsorgegespräch. Und die Ausstellungsfläche zum Gottesdienstort. Darüber erzählt sie an diesem Mittwoch.

17. 9. Vortrag. Referent Diakon Andreas Fritze.

24. 9. Literarischer Nachmittag – bitte bringen Sie einen Text oder Gedicht mit.

1. 10. Spielenachmittag – bitte bringen Sie ein Spiel mit oder lassen Sie sich von anderen überraschen und spielen mit.

Alle
Mittwochs-
Termine
beginnen um
14.30 Uhr

HITZETELEFON DER STADT WÜRZBURG

Seit Juli gibt es ein neues Angebot zum Hitzeschutz in der Stadt Würzburg: Registrierte Seniorinnen und Senioren werden an Hitzetagen von Ehrenamtlichen angerufen. Es wird auf die hohe Temperatur und auf Maßnahmen, um Gefahren vorzubeugen, hingewiesen. Um sich für das kostenfreie Angebot zu registrieren, können Sie sich über die Internetseite der Seniorenvertretung Würzburg anmelden, oder sich telefonisch an die Seniorenvertretung (09 31/37 33 33) wenden.

Kai-Uwe Starke ■



Rudolf-Alexander-Schröder-Haus

Rudolf-Alexander-Schröder-Haus, Evangelisches Bildungszentrum |
Wilhelm-Schwinn-Platz 3 | 97070 Würzburg |
Tel.: 09 31/3 21 75-0 | E-Mail: mail@schroeder-haus.de |
Internet: www.schroeder-haus.de

Bei allen Terminen bitten wir um Anmeldung.

Do 18.9. bis Do 16.10. 13.00 Christliche Meditation – Herzensgebet – Offener Treff. Leitung: Karoline Brandt, ausgebildete Anleiterin in christlicher Meditation.

Mo 22.9. 19.00 Von der Freiheit eines Christenmenschen – ein Schlüsseltext der Reformation. Moderation: Dr. Katharina Eberlein-Braun, Direktorin von Bildung im Schröderhaus.

Di 30.9. 15.00 Sich sicher im Internet bewegen. Referentin: Eva-Maria Hartmann, Dipl.-Pädagogin.

„Ewig Leben“ – der neue Schwerpunkt im Schröderhaus

Ab dem Mo., 22.9. startet im Schröderhaus ein neues Programm-Trimester. Neben Sport-, Entspannungs-, Kreativ- und Literaturkursen und einigen besonderen Vorträgen liegt der Fokus auf dem Gedanken des Ewigen Lebens. In theologischen, transhumanistischen, futuristischen und künstlerischen Blickwinkeln wird sich dem Thema der Ewigkeit und des Ver-Bleibens nach dem Tod angenähert.

Besondere Highlights werden die Eröffnung des Schwerpunktes am So., 19.10. ab 10.00 Uhr in St. Stephan, und passende Kurse und Workshops zum Thema „Erste-Hilfe in der Trauer“ und „Kinderfragen zum Thema Tod“, kabarettistische Abende und mehrere Ausstellungen sein.

Wir freuen uns, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen!

Second-Stage – wohnraumbezogenes Übergangsmanagement
angegliedert an das Frauenhaus | FH im SKF

Zum ÜBER-leben
reichte uns
ein Zimmer,
zum **LEBEN**
benötigen wir
mehr Platz.



Second Stage – Wohnungssuche

Frauenhäuser sind Zufluchtsorte. Auch in Würzburg betreibt der Sozialdienst katholischer Frauen ein Frauenhaus. Immer wieder sind alle Plätze belegt, und oftmals suchen Frauen, die aus dem Frauenhaus ausziehen, eine neue Wohnung. Hier hilft die Aktion Second Stage. Wenn Sie als Wohnungsvermieter diesen Hilfsdienst unterstützen können, dann wenden Sie sich bitte an den SKF.



Jürgen Dolling ■

„Luther kantig“ – Ausstellung von Holzskulpturen des Bildhauers Marco Bruckner

Mi., 16.7. bis Do., 21.8. in St. Stephan, Würzburg

Im Rahmen des stadtweiten Gedenkens an den Bauernkrieg kommentieren grobe, kantige Holzskulpturen des südbayerischen Bildhauers Marco Bruckner in der Stephanskirche die Geschehnisse vor 500 Jahren. „Luther kantig“, so der Titel der Ausstellung, weist darauf hin, dass Martin Luther eine hilfreiche und zugleich sehr problematische Rolle in den Auseinandersetzungen um Menschen- und Bauernrechte beim „Aufstand des gemeinen Mannes“ in der Reformationszeit spielte. Die Kunst in der „offenen Kirche St. Stephan“ regt zur persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema an. Internet: <https://bildhauer-marco-bruckner.de/>

Weitere Angebote zum Thema

Mo 4.8. 14.30 Uhr Historischer Stadtrundgang: „Martin Luther, Menschenrechte und der Bauernkrieg“. Treffpunkt: Parkplatz an der Franziskanerkirche, Ziel: Bauernkriegsdenkmal unterhalb der Marienburg.

So 10.8. 10.30 Uhr Andacht zum Bauernkrieg unter freiem Himmel. Ort: Am Mittelpunkt Europas in Gadheim.

Mo 11.8. 19.00 Uhr Gespräch „Martin Luther und der Bauernkrieg“ im R.A.-Schröder-Haus. Pfarrer Frank Witzel erläutert Martin Luthers theologisches Anliegen sowie den tragischen Kontext des Bauernkriegs und seiner Folgen. Um 21.00 Uhr schließt sich eine Midissage der Ausstellung „Luther kantig“ an. Der Künstler Marco Bruckner ist anwesend.

So 17.8. 10.00 Uhr Themen-Gottesdienst: „Eine Chance für Martin Luther und Thomas Müntzer“ in der Martin-Luther-Kirche, Würzburg. Wir suchen in dem Gottesdienst „für Zweifler, Sucher und andere gute Christen“ nach Resonanz mit der Vergangenheit, den damals unversöhnlichen Polen, um in der Gegenwart eine zukunftsweisende Synthese finden zu können.

Frank Witzel ■

Marco Bruckner.

Foto: privat



KIRCHENMUSIK

So 3.8. 10.00 Musik im Gottesdienst: Michael Munzert (Posaune) und Dr. Lily Kunkel (Orgel), in der Auferstehungskirche, Würzburg.

So 7.9. 10.00 Musik im Gottesdienst: Prof. Tobias Usbeck (Jazz-Piano) und Dr. Lily Kunkel (Orgel), in der Auferstehungskirche, Würzburg.

So 21.9. 18.00 Stephaner Emporenkonzert: Zwanzig Blicke auf das Jesuskind. Werke von Messiaen, Debussy und Chopin. Andrea Maria Baiocchi (Klavier), in St. Stephan, Würzburg.



Schmitts Katze.

Foto: Heike Weidner

Fr 26.9. 19.00 „Klezmer und Jiddische Lieder“ mit Schmitts Katze, in der Philippuskirche, Eisingen.

Sa 27.9. 18.00 musik.kirche, Texte: Christel Mebert, in St. Johannis, Würzburg.

SÄNGERINNEN UND SÄNGER GESUCHT

Das neue Vocalensemble „con spirito“ mit Sängerinnen und Sängern aus der Trinitatisgemeinde Rottenbauer und seinen Nachbargemeinden führt im November die Bach-Motette „Jesu, meine Freude“ auf. Haben Sie Freude am Singen und eine geübte Tenor- oder Bass-Stimme? Sind Sie neugierig darauf, wie es ist, die bekannte Motette in einer kleinen, kreativen Gruppe musikalisch zu gestalten? Haben Sie ein entspanntes Verhältnis zum Notenlesen? Dann melden Sie sich gern bei Thomas Meigen (Tel. 015 20/ 197 0159).

So., 17. 8. um 17.30 Uhr,
Schloss Schwanberg

Der Innenhof von
Schloss Schwanberg ist
eine ideale Kulisse für
das Fränkische Sänger-
und Musikantentreffen.

Foto: Reinhard Hüßner



FRÄNKISCHES SÄNGER- UND MUSIKANTENTREFFEN

Fränkische Musik, fränkische Lieder und Interessantes zum Thema „Der Bauernkrieg im Kitzinger Land“ verspricht das traditionelle Sänger- und Musikantentreffen im Innenhof von Schloss Schwanberg am Sonntag, den 17. August. Mit von der Partie sind die „Pfarrgasssänger Kleinlangheim“, „Xingxang“, Wiesenbronn, „Fränkische Spielleute“ und die „Singvaner“, Wiesenheid. Reinhard Hüßner führt als Sprecher durch das Programm. In Anbetracht des Jubiläums „500 Jahre Bauernkrieg“ in diesem Jahr dreht sich heuer einiges um die Ereignisse im Jahre 1525, als auch im Kitzinger Land Burgen und Schlösser in Flammen standen und zerstört wurden. Während des Aufstandes 1525 wurde nicht nur Schloss Schwanberg von den Aufständischen gestürmt und geplündert, sondern auch die Burgen in der Nachbarschaft in Rödelsee, Großlangheim, Castell, Wiesenbronn, Stephansberg, Speckfeld oder Fröhstockheim.

Beginn: 17.30 Uhr, Einlass ab 15.30 Uhr. Eintritt: 7,- Euro. Platzreservierungen sind nicht möglich. Information: Tel. 093 23/3 22 07 oder per E-Mail: dkrauss@ccr-schwanberg.de.

Aus den Regionen

B19

Regionale Gottesdienste

- So., 17. 8., 10.15 Uhr, mit Bruder Timotheus, Evang. Kirche Fuchsstadt.
- So., 31. 8., 10.15 Uhr, mit Pfarrerin Schlör und dem Gideonbund, Evang. Kirche Reichenberg.

Familiengottesdienst

Mo., 15. 9., 17.00 Uhr, mit Diakonin Johanna Schwarz, Kirche St. Oswald Giebelstadt.

Sommerkirche Innenstadt

So., 10. 8. und So., 24. 8. um 10.00 Uhr im Hofgarten der Residenz. An diesem Sonntag entfallen die Gottesdienste in St. Johannis, St. Stephan und in der Gnadenkirche. Wir feiern gemeinsam!

CVJM

- Fr., 1. 8. bis So., 3. 8. Erlebnis-Abenteuertage für Jugendliche (11 bis 15 Jahre) im Steigerwald. Anmeldung: www.cvjm-wuerzburg.de/abenteuer.
- Mi., 24. 9., 19.00 Uhr Gottesdienst im CVJM-Haus am Wilhelm-Schwinn-Platz in Würzburg: „Leben auf der Bühne“.
- Sa., 27. 9., 15.00 bis 18.00 Uhr Kirche Kunterbunt im CVJM-Haus. Für Familien – kreativ, bunt und abwechslungsreich!

ANZEIGE

ANZEIGENSCHLUSS für die Ausgabe Okt. / Nov. ist am Do., 11. 9.

Städtischer Bestattungsdienst



Martin-Luther-Straße 18
97072 Würzburg

Tel. 0931 – 5 82 44
Tag und Nacht erreichbar

Gemeindeleben in Veitshöchheim

- So., 3. 8. um 10.00 Uhr Familiengottesdienst in der Christuskirche Veitshöchheim zum Thema „Gott sei mit dir auf all deinen Wegen“, anschließend Fairtradeverkauf.
- Di., 9. 9. bis Fr., 12. 9. Ökumenische Kinderbibelwoche: „Harfe, Herz und Krone – eine Zeitreise zu König David“, für Kinder von fünf bis zwölf Jahren. Jeden Tag gibt es von 9.00 bis 12.30 Uhr Programm mit Geschichten, Spielen und Kreativzeiten. Ab 8.00 Uhr und bis 14.00 Uhr bei Bedarf Kinderbetreuung. Abschluss am Fr., 12. 9. um 14.00 Uhr mit einem Familiengottesdienst. Anmeldung bis So., 10. 8. über das Ferienportal von Veitshöchheim.

Gemeindefest in der Christuskirche

- Sa., 20. 9. um 18.00 Uhr Abendandacht. Musik und Begegnung.
- So., 21. 9. um 10.00 Uhr feierlicher Familiengottesdienst. Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Angebote für Kinder.

„Mach dich auf – losgehen – offen werden – einander begegnen“

Auf leichten Strecken wollen wir einmal im Monat für etwa 60 bis 90 Minuten miteinander in der Natur unterwegs sein, mit Impulsen zum Thema Frieden. Abschließend kehren wir ein.

- Do., 21. 8. um 19.00 Uhr Treffpunkt Parkplatz Waldfriedhof Veitshöchheim.
- Do., 11. 9. um 18.30 Uhr Parkplatz am Eckberg zwischen Güntersleben und Thüngersheim.

Bohlen-Kirchweih

So., 7. 9. ab 10.30 Uhr in Uettingen. Festgottesdienst in der Kirche und anschließend Fest auf dem Kirchplatz.

Ökumenischer Wandergottesdienst Erlach

So., 14. 9. Beginn 11.00 Uhr im Schlossgraben in Erlach. Bitte Sitzkissen und Verpflegung mitbringen! Eine Wandergruppe startet auch von Ochsenfurt.

Bestattungen Papke

auf allen Friedhöfen tätig
Erd-, Feuer-, Baumbestattungen

Wörthstraße 10, 97082 Würzburg

0931-4173840

Kirchenstand Stadtfest Würzburg

Sa., 20. 9., 10.00 bis 18.00 Uhr ist auch unser Dekanat auf dem Würzburger Stadtfest vertreten, zu finden in der Spiegelstraße.

40 Jahre Bekenntniskirche Rimpar

So., 21. 9. um 10.15 Uhr in der Bekenntniskirche in Rimpar

Festgottesdienst mit Pfarrerin Bettina Lezu, Festbetrieb und musikalische Beiträge der Gruppe „Spätlese“. 16.00 Uhr Abschlussandacht.

Biker-Event

- Sa., 27. 9., 18.00 Uhr Rockkonzert mit der Band: „Double U. C.“ (Old School Rock aus Hammelburg)
- So., 28. 9., 10.30 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer Johannes Müller, Team und den besten Liedern der Band vom Vorabend.

Beide Termine finden in der Christuskirche in Ochsenfurt statt.



Fotos: Ev. Pfarramt Ochsenfurt

Nacht der offenen Kirchen

Do., 2. 10. ab 19.00 in den Würzburger Innenstadtkirchen. Ein interessantes und vielfältiges Programm gestalten die Akteure bis in die Nacht. Die Übersicht im Einzelnen finden Sie in den ausliegenden Programmheften und im Internet: www.kirchennacht-wuerzburg.de

Nacht der offenen Kirchen

2. Oktober 2025

www.kirchennacht-wuerzburg.de

Treffen Sie Gott
und die Welt...

Von Personen



Dr. Günter Beck-Matthieu.

Foto: privat

WECHSEL DIREKTORAT DAG-HAMMARSKJÖLD- GYMNASIUM

Der langjährige Schulleiter des Dag-Hammarskjöld-Gymnasiums, OStD Dr. Günter Beck-Matthieu, wurde im Juli verabschiedet. Sein Ziel war immer eine Schule, an der Kinder und Jugendliche durch ein vielfältiges und kreatives Programm zu selbstständig denkenden und gebildeten Persönlichkeiten heranwachsen, unter anderem motiviert mit Challenges, Projekttagen und Modulernen. Er selbst hat die Schule und ihr Profil gerne mitgestaltet, die Digitalisierung gefördert und sich den Herausforderungen während der Corona-Zeit und des Distanzunterrichts gestellt. Die Lehrkräfte haben vielfältigste Anforderungen bewältigt, das erfüllt ihn mit Stolz. Jetzt gibt er den Staffelstab weiter an seine Nachfolgerin Sabine Heckmann mit dem Motto der Schule: Wir.Bilden.Menschen.

INSTALLATION IN GEROLDSHAUSEN



Pfarrerinnen Elise Badstieber (Mitte), links Regionalbischöfin Gisela Bornowski, rechts Dekan Dr. Wenrich Slenczka.

Foto: privat

Pfarrerinnen Elise Badstieber hat bisher (wie es in den ersten Amtsjahren während der Probezeit üblich ist), die Pfarrstelle in Geroldshausen vertreten. Nun erhält sie sie ganz und wird am Freitag, 1.8. um 18.00 Uhr in der kath. Kirche St. Thomas Morus in Geroldshausen im Gottesdienst „installiert“. „Angekommen“ – so beschreibt sie ihr Gefühl. Geroldshausen ist ihr zur Heimat geworden. Sie weiß, wer sie als Pfarrerin ist, was sie ausmacht, wie sie sich Kirche und vor allem Kirche in der Zukunft vorstellt. Die Strukturen im Dekanat sind ihr mittlerweile vertraut, besonders engagiert sie sich als Dekanatsjugendpfarrerinnen sowie in der Notfallseelsorge, bei Radioandachten und bei punktuellen Events. Gerne ist sie in Kirchengemeinde und Dekanat unterwegs und pflegt Kontakte mit Menschen, sie teilt das Leben, den Glauben und die Begeisterung für Gott. Besonders am Herzen liegt ihr die Praxis des Gebets: „Nichts von alledem mache, wirke, erreiche oder bewältige ich allein, sondern in allem ist Gott da“.

KINDER- UND JUGEND- ARBEIT B13

Religionspädagogin Hannah Oswald ist in Würzburg keine Unbekannte. In zwei Schulen und in der EJ hat sie ihr Praxisjahr geleistet, derzeit ist sie im Vorbereitungsdienst in Ochsenfurt und Theilheim an der Schule und in Sommerhausen in der Gemeinde. Schon von Kindesbeinen an ist Hannah Oswald mit Glaube und Kirche aufgewachsen, in Kitzingen und in Mainbernheim engagierte sie sich in der Jugendarbeit, im CVJM und im Kirchenvorstand. Nun beginnt sie in der Region B13 ihren Dienst als Referentin für Kinder- und Jugendarbeit. Ihre Aufgaben sind Konfi-Arbeit, Kinderbibeltage, Jugendausschüsse oder Kindergottesdienste. „Mein großer Wunsch für meine neue Stelle ist, dass die Kinder und Jugendlichen dieses Gemeinschaftsgefühl ebenfalls spüren können, das uns als Kirche ein Stück weit besonders macht. Es soll für sie im besten Fall ein Ort der bedingungslosen Annahme werden“, sagt sie. Hannah Oswald wird am Sonntag, 14.9. um 11.00 Uhr im Gottesdienst in Erlach in ihren Dienst eingeführt.



Religionspädagogin Hannah Oswald.

Foto: privat

RUHESTAND

Pfarrer Klaus Betschinske ist seit 2017 Pfarrer in Billingshausen. Damals kam er mit seiner Familie aus Kreuzwertheim im Dekanat Aschaffenburg, wo er 21 Jahre Dienst getan hat. „Ich bin gerne Dorfpfarrer auf dem Land“, sagt er. Gottesdienste, Seelsorge, der Kontakt zu den Menschen, das Miteinander und die Andachten in den KiTas liegen ihm am Herzen. Übergemeindlich hat er über sieben Jahre lang für die Prädikantinnen und Prädikanten und für die Lektorinnen und Lektoren im Dekanat gesorgt. Nun tritt er zum 1.10. in den Ruhestand. Der Abschied fällt ihm nicht leicht, aber „ich werde viele tolle Erinnerungen mitnehmen“, sagt er. Anlässlich seiner Verabschiedung bittet er um Spenden für die Arbeit im Hospital Vanga durch die Christus-träger-Bruderschaft (Triefenstein). Pfarrer Betschinske wird am Sonntag, 28.9. um 14.00 Uhr durch Dekan Dr. Wenrich Slenczka in der Pfarrei Billingshausen-Remlingen-Uettingen im Gottesdienst verabschiedet. Ort: Dorfgemeinschaftshaus in Billingshausen.



Pfarrer Klaus Betschinske.

Foto: Gabriele Betschinske

EMMA SCHROLL ALS JUGENDSYNODALE GEWÄHLT

Würzburg/Nürnberg, 17.06.2025. Emma Schroll (21) aus Würzburg wurde vom Landesjugendkonvent der Evangelischen Jugend in Bayern (EJB) als eine von drei neuen Jugendsynodalen für die kommende Amtszeit 2026 bis 2032 gewählt. Damit wird sie junge Perspektiven in die Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) einbringen – dem Kirchenparlament auf Landesebene. Schroll studiert Lehramt für Sonderpädagogik im sechsten Semester und engagiert sich seit vielen Jahren in der Evangelischen Jugend – angefangen in ihrer Heimatgemeinde Ochsenfurt über die Dekanatsjugendkammer bis hin zur Vertretung in der Dekanatsynode und im Dekanatsausschuss. Sie bringt dort die Stimme der Jugend in Entscheidungsprozesse rund um Finanzen, Stellenbesetzungen und kirchliche Programmarbeit ein.

„Ich merke, wie bereichernd es ist, mitreden zu dürfen – und ich glaube, dass gerade jetzt der Moment ist, an dem junge Menschen Verantwor-

tung übernehmen können und auch müssen“, sagt Schroll. Die Synode sieht sie als Chance für echte Mitbestimmung: „Ich wünsche mir, dass Kirche eine vielfältige Gesellschaft abbildet – gerade mit Blick auf Inklusion, Nachhaltigkeit und Beteiligung“.

Emma Schroll wurde nicht nur selbst gewählt, sie engagiert sich auch als Botschafterin für die aktuelle Kampagne #ehrensynode der EJB. Diese ruft unter dem Motto „Jesus war 30. Du bist jünger. Zeit, was zu bewegen.“ gezielt junge Menschen unter 30 Jahren zur Kandidatur für die Landessynode auf. Schroll: „Lange wirkte die Synode wie ein Ort, dem ich nicht gewachsen bin – aber die Kampagne hat mich ermutigt, mich aufstellen zu lassen. Jetzt hoffe ich, andere junge Menschen ebenso motivieren zu können“.

Für ihre Amtszeit in der Landessynode wünscht sie sich „neue Einblicke, spannende Diskussionen und das Gefühl, gemeinsam Kirche mitgestalten zu dürfen“.

Patrick Wolf, ejb ■



Emma Schroll. Foto: privat

Ein Ort ohne Unterschiede: Taizé

Taizé ist ein kleines Dorf im französischen Burgund. Jedes Jahr kommen Tausende Jugendliche aus ganz Europa. Was sie dorthin zieht, ist weniger der Ort selbst als vielmehr die besondere Atmosphäre: In der dortigen Communauté leben Brüder verschiedener christlicher Konfessionen in einer gelebten Ökumene und laden junge Menschen dazu ein, eine Woche in Gemeinschaft, Stille und Austausch zu verbringen. Herkunft, Geschlecht, Konfession oder Hautfarbe spielen dabei keine Rolle. Auch eine Gruppe Jugendlicher der Evangelischen Jugend Würzburg verbrachte dort eine Woche in den Pfingstferien. Ruhe, Begegnung und intensive Eindrücke – „wir haben viele besondere Momente erlebt und so viele neue Menschen kennengelernt, die mich akzeptiert haben wie ich bin“, berichtete eine der Teilnehmenden. Neben den täglichen Gebeten, Gesprächen in internationalen

Kleingruppen und gemeinsamen Mahlzeiten war auch Zeit für Spaziergänge durch die hügelige Landschaft und viele weitere spontane Begegnungen. Ein kleines Highlight: Wir entdeckten über 30 vierblättrigen Kleeblätter. Ein kleines Symbol des Glücks in einer ohnehin außergewöhnlichen Woche, die allen gezeigt hat: Wer keine Unterschiede macht, legt den Grundstein für Verständnis, Gemeinschaft und Liebe. Wie in Taizé sein.

Diakonin Johanna Schwarz ■



Fotos: privat

25 Jahre Johanniter-Kindertagesstätte Unterdürrbach

Mit Johanniter-Standortpfarrer Frank Hofmann-Kasang und Diakon Timo Richter feierte die Johanniter-Kindertagesstätte in Unterdürrbach ihr 25-jähriges Bestehen. Im Anschluss gab es eine Aufführung der Kinder mit viel Gemeinschaftsgeist und Freude, drei Erzieherinnen wurden für ihr 25-jähriges Dienstjubiläum gewürdigt: Birgit Dinkel, Anna Frenzel und Ulrike Schell.

Theresa Batta ■



Gemeinsam feiern beim Kita-Fest in Unterdürrbach. Foto: Theresa Batta



Motorradgottesdienst in Reichenberg.

Fotos: privat

Motorradgottesdienst Open Air

Normalerweise setzen Motorräder keine Segel. Beim Motorradgottesdienst im Mai in Reichenberg, zu dem viele Zweiradbegeisterte mit ihren Maschinen gekommen waren, schafften die Pfarrer Frank Witzel und Matthias Penßel aber doch die Verbindung, die motiviert. „Segel neu setzen“ und neu anfangen mit frischem Wind geht auf vielerlei Weise und nicht nur in Kirchengebäuden. Auch Open Air mit ungewohntem Ambiente kann Kirche gestaltet werden. Zudem sorgten die beiden Pfarrer mit E-Gitarre und Posaune für zusätzliche positive Stimmung im Gottesdienst, bei dem ein Bistrotisch als Altar und ein Motorradhelm als Klingelbeutel fungierte.

Jürgen Dolling ■



Pfarrer Frank Witzel.

Gottesdienst an neuen Orten – Rappelvolle Kapelle im Altenheim



Diakon Kai-Uwe Starke und Pfarrerin Meike Müller-Stach im Altarraum der Nikolauskapelle.

Foto: privat

Gleichgültigkeit? Gott bewahre – durch Offenheit und Begegnung auf Augenhöhe. Beim Trinitatisgottesdienst der Pfarrei St. Stephan-Gnadenkirche, der gemeinsam in der Nikolauskapelle in der Virchowstraße stattfand (unmittelbar vor dem Nikolausheim, Ehehaltenhaus und Krickstift gelegen), entstanden viele neue Kontakte und Begegnungen. Es waren ca. 90 Menschen gekommen, der Gottesdienst war inklusiv: Neben der Bewohnerin des Altenheims im Rollstuhl saß ein aktives Mitglied der Gnadenkirche, auf einer Bank saßen Bewohner des Betreuten Wohnens, Mitglieder aus dem Kirchenvorstand und Interessierte aus der Nachbarschaft, die bisher wenig Bezug zur Pfarrei oder zum Altenheim hatten. Viele verschiedene Menschen trafen aufeinander – und kamen während des Gottesdienstes und beim anschließenden Kirchenkaffee ins Gespräch. Den Weg dorthin fanden alle dank tatkräftiger Mithilfe beim Rollstuhlschieben und Wegbegleiten. Gleichgültigkeit hatte hier – Gott sei Dank – keinen Platz. Es sind innovative und bewährte Formate gleichermaßen, die Menschen zusammenbringen und Begegnung ermöglichen. Eine Arbeit gegen Gleichgültigkeit.

Kai-Uwe Starke und Meike Müller-Stach ■

Lesung zu „Männer, die die Welt verbrennen“

Abend in St. Stephan bringt hoffnungsvolle Aufbruchstimmung

Am 25. Juni war am Abend der ganze Platz um die Kirche St. Stephan mit Fahrrädern vollgeparkt. Der gebürtige Würzburger Autor, Journalist und Hochschulprofessor Christian Stöcker las im kühlen Kirchenschiff aus seinem Buch „Männer, die die Welt verbrennen“. Der Spiegel-Bestseller zeigt, welche Netzwerke hinter dem Leugnen und Kleinreden der Klimakrise stecken – und welche Absichten. In seinem Vortrag bezog sich Stöcker auf das Phänomen der Petromaskulinität, also der Tatsache, dass gerade Männer an Brennstoffen und Verbrennerantrieben festhalten wollen, und betonte: „Das Problem der Klimakatastrophe lässt sich kaum durch Einzeltaten lösen. Viele Länder haben bereits begriffen: ein Umdenken der Wirtschaft und ein effizientes, emissionsarmes Agieren auf dem Weltmarkt kommt für die erzeugten Schäden deutlich effektiver auf“. Dies lasse sich

an Investitionen anderer Industrieländer deutlich ablesen. Seit Jahren setzt beispielsweise China auf Solarenergie und stellt die Energiegewinnung auf Systeme mit Strom um. Eine verstärkte Umstellung auf Solarenergie sei auch für Deutschland unausweichlich. Sowohl Firmen und Betriebe als auch Einzelne der Bevölkerung könnten mit (Balkon-)Kraftwerken Zeichen setzen und eine Richtung vorgeben. Stöcker forderte die Zuhörenden auf, mutig das Wort zu ergreifen und gut informiert gegen die Manipulation zu argumentieren. Er selbst mache immer wieder die Erfahrung, dass sich dadurch etwas bewege. Denn statistisch betrachtet will eine Mehrheit in Deutschland einen Wandel hin zum Klimaschutz.



Christian Stöcker in der Stephanskirche.

Foto: Yvonne Meier

Yvonne Meier ■

Gemeindeleben in Billingshausen-Remlingen-Uettingen und Pfarrei Main-Werntal

Gut besucht war der sommerliche Bowle-Abend des Frauenkreises der Pfarrei Billingshausen-Remlingen-Uettingen. Zuvor ging es zur Andacht in die Kirche zum Thema Ernte und die Fülle im eigenen Leben. Dass man sie teilen soll, wurde durch die Kollekte zugunsten der Jugendarbeit mit Pfarrerin Melina Racherbäumer auch gleich in die Tat umgesetzt. Pfingstlich ging es auch beim Kinderbibeltag in Remlingen zu, 40 Kinder beschäftigten sich dort mit dem Thema „Heiliger Geist“ – Mut, Kraft und Leben, das man nicht sehen, aber spüren kann. Am Pfingstsonntag feierten 21 Jubilare das Jubiläum ihrer Konfirmation in Billingshausen. Zum Einzug gab es festliche Klänge des Posaunenchores unter Leitung von Walter Heußlein. Pfarrer Frank Witzel vertrat

Pfarrer Klaus Betschinske und hielt eine erfrischende Predigt in Form einer Gedankenreise zum Adlerflug aus Jesaja 40, 29–31. In Uettingen und Remlingen wurde an anderen Tagen ebenfalls Jubelkonfirmation gefeiert.

Gemeinsam mit der Pfarrei Main-Werntal verbrachten 28 Jugendliche der Konfirmandengruppe ein intensives Wochenende in Münchsteinach zur Frage: „Was bedeutet es heute, Christ/Christin zu sein?“.

Ruth Meyer, Gemeindeguratorin und Pfarrerin Melina Racherbäumer ■



Kinderbibeltag in Remlingen.

Foto: Victoria Schwab



Andacht Frauenkreis. Foto: Ruth Meyer



Jubelkonfirmation in Billingshausen. Foto: Ruth Meyer



Konfirmandenfreizeit in Münchsteinach.

Foto: Martin Grötzinger

ERNTE DANK

Pflaumen,
noch staubig vom Weg.
Grüner Saft
in Flaschen gefüllt.
Kein Altar.
Kein Tuch.
Nur ein Eimer –
zwischen Alltag und Aufwand.

Es ist Ernte.
Nicht festlich.
Nicht bequem.
Nicht verdrängt.

Und irgendwo
zieht ein Kind die Tür hinter sich zu,
ohne dass jemand fragt,
wo es heute schläft.

Jesaja sagt:
Brich dem Hungrigen dein Brot.
Kleide, was nackt ist.
Entzieh dich nicht deinem Fleisch.

Dann wird dein Licht aufgehen
wie die Morgenröte.
Nicht laut.
Nicht grell.
Es zeigt sich
in einer Hand,
die nicht zurückweicht.
In einem Blick,
der bleibt.

Vielleicht beginnt Dank
nicht mit Worten,
sondern mit der Frage:
Wer fehlt heute
an unserem Tisch?



BLUMI NOLL